

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 69

Donnerstag, den 11. März 1937

Jahrgang 1937

Der bolschewistische Feldzug zur Rüstungsfabrikation in England.

Denkschrift über die Mächte der Zerstörung: Kommunismus und Pazifismus.

Neue Enthüllungen.

DNB London, 10. März.

In einer Denkschrift des Zentralkomitees der Wirtschaftlichen, deren Vorsitzender Lord Gainsford ist, wird auf die kommunistischen Pläne hingewiesen, die dazu dienen sollen, die britische Verteidigung zu sabotieren. Die Denkschrift führt aus, daß es eine Anzahl von Geheimen gebe, die eine sorgfältig durchgeführte Kampagne führten, um die Wiederaufrüstung und die Truppenanwerbung zu behindern.

Man könne diese Organisationen in zwei Gruppen zusammenfassen. Die eine Gruppe, die von der kommunistischen Partei geleitet werde und auf Befehlen der kommunistischen Internationale handele, versuche ein revolutionäres Ziel zu verwirklichen, nämlich das der Zerstörung des gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Systems; die andere Gruppe, die mehr und mehr von der internationalen Vereinigung für eine „Friedenskampagne“ geleitet werde, bestrebe aus einer Anzahl sogenannter Friedensgesellschaften und Pazifisten, die glauben, daß eine Abrüstung und die Weigerung, Waffen zu leisten, das Beste seien, um den Weltfrieden zu erhalten.

Neuerdings hätten die Kommunisten mit Erfolg den Versuch unternommen, sich diese Friedensbewegung anzueignen und nutzbar zu machen. Es läge nunmehr Beweismaterial vor, das durch kommunistische Veröffentlichungen gestützt werde, wonach die kommunistische Partei einen systematischen Feldzug unternähme, um die Herstellung von Verteidigungsmaterial zu verhindern. Sie haben weiter unter Leitung der kommunistischen Internationale einen systematischen Feldzug durchgeführt, um die Truppe der Krone abspenstig zu machen.

Der Verkehr in Schottland lahmgelegt.

Folgen eines Streikes der Autobusangestellten.

London, 10. März.

In Schottland ist es zu einem Streik der Autobusfahrer und Autobusfahrerinnen gekommen, von dem das ganze Land betroffen wird. An dem Streik sind rund 10.000 Angestellte beteiligt, die gegen eine Lohnherabsetzung protestieren. Der Streik hat zur Folge, daß weite Gebiete Schottlands aller Verkehrsmöglichkeiten beraubt und einige Städte völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Der Streik der ungefähr 8000 Autobusfahrer und -fahrerinnen in einem großen Teil Schottlands geht unermüdet weiter. Zwar sind in Edinburgh Verhandlungen im Gange, jedoch verlangen die Arbeiter, daß die Streikenden zuerst den normalen Dienstbetrieb wieder aufnehmen, ehe Verhandlungen über Lohnherabsetzung und bessere Arbeitsbedingungen gepflogen werden können. Andererseits weigern sich die Arbeitnehmer, der Anordnung ihrer Gewerkschaft, den Streik abzubrechen, Folge zu leisten.

Von Seiten der bestreikten Autobusgesellschaft wird erklärt, daß der Streik auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen sei.

Der Streik in den Rolls Royce-Werken, an dem eine Belegschaft von 4500 Mann beteiligt war, wurde am Mittwoch beigelegt. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Die Schweiz erkennt die Gefahr!

Das Ordnungsgesetz vor dem Ständerat.

DNB Bern, 10. März.

Der Schweizerische Ständerat begann am Mittwoch mit der Behandlung des neuen eidgenössischen Ordnungsgesetzes. Bundesrat Baumann, der Leiter des Justizdepartements, stellte in seiner Begründung fest, daß die bisher getroffenen Maßnahmen zum Schutze des Staates nicht voll ausreichten. Eine kleine rührige Minderheit suchte durch Anwendung von Gewalt und anderen ungesetzlichen Mitteln, der demokratischen Mehrheit ihren Willen aufzuzwingen, die Ordnung zu stören und die Schweiz in verhängnisvolle Verwicklungen mit dem Ausland zu bringen.

Die an sich kleine Schweizerische kommunistische Partei sei eine Sektion der Komintern und von der Moskauer Zentrale völlig abhängig, die weiterhin am Gedanken der Diktatur des Proletariats und an den revolutionären Methoden festhalte und die bolschewistische Lehre propagiere. Der Bundesrat erkläre deshalb in der Tätigkeit der Schweizerischen kommunistischen Partei eine Gefährdung der Schweizerischen Demokratie. Diesen Gefahren zu begegnen, sei der Zweck der zur Beratung stehenden Vorlage. Der Bundes-

rat habe zwar das Recht, die kommunistische Partei als staatsgefährlich aufzulösen. Er wüßte aber bedauerlicherweise keine Mittel anzuwenden, die gegenwärtigen kommunistischen Partei der Schweiz sei ein Abhängigkeitsverhältnis zu einem auswärtigen Staat oder einer auswärtigen Partei bei den rechtsstehenden Parteigliedern nicht festzustellen.

Die bloße Uebereinstimmung politischer Anschauungen sei noch keine Abhängigkeit. Hierfür wurde in die Einzelberatung eingetreten. Bei dem entscheidenden Artikel über die kommunistischen Umtriebe wurde der Antrag, das Wort „kommunistisch“ wieder aufzunehmen und von „kommunistischen und anderen Umtrieben“ zu sprechen, angenommen.

Die nationale Großoffensive schreitet fort.

Räumung zahlreicher Ortschaften.

Abtransport von Kriegsmaterial aus Madrid.

DNB Salamanca, 10. März.

Die am Montagmorgen begonnene Großoffensive der Nationalen im Frontabschnitt von Guadalupe dauerte am Dienstag unvermindert heftig an. In der Nacht zum Dienstag bombardierte eine größere Anzahl nationaler Flieger planmäßig und mit großem Erfolg die feindlichen Stützpunkte und Feldbefestigungen. Nach dieser Vorbereitung stürmte die Infanterie im Morgengrauen des Dienstags gegen die bolschewistischen Linien vor, die angesichts der Festigkeit des Angriffes nicht standhielten. Die Bolschewisten räumten ihre Stellungen und mußten den gut geführten nationalen Truppen Gelände von mehreren Kilometern Tiefe überlassen, besonders in Richtung auf Cifuentes nördlich von Sacedon an der Landstraße Madrid-Cuenca, der letzten Landstrassenverbindung der Hauptstadt mit den übrigen Provinzen.

Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewisten Kriegsmaterial aus Madrid herausgeschafften und fast alle Ortschaften nördlich der Hauptstadt räumten. Die bolschewistischen Sender berichteten wenig über die gegenwärtigen militärischen Operationen, jedoch ist der Inhalt und der Ton der Sendungen zu entnehmen, daß die nicht geheim gehaltenen Erfolge der Nationalen im gegnerischen Lager große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Der Vorsitzende des

bolschewistischen Madrider „Verteidigungsausschusses“ gab am Dienstagmittag vor Pressevertretern zu, daß die nationale Offensive mit großer Festigkeit weiter andauere.

Zu dem Verlauf der Kampfhandlungen an der Guadalupe-Front am Montag wird bekannt, daß die Nationalen Befestigungen auf Navalporro und Renales besetzten, somit also die Frontlinie mehrere Kilometer vorgeschoben haben. Im Abschnitt Brishuega bis Torija nördlich von Guadalupe wurden nach heftigem Gefecht mehrere wichtige Feindstellungen erobert. Hierbei fielen den Nationalen drei sowjetrussische Tanks und zahlreiche Bajonetten in die Hände. Unter den toten Gegnern befand sich ein politischer Kommissar. Auch in den Gebirgsgebieten bei Cogolludo wird heftig gekämpft. Alle eingelegten nationalen Streitkräfte bringen nach vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Tanks, Artillerie und Fliegern ständig vor, ohne daß es gelingt von Madrid an die Front geworfene bolschewistische Verstärkungen zu hindern können.

Wie der Heresbericht aus Salamanca meldet, sind an der Front von Teruel und Santander ganze Familien und viele Soldaten im nationalen Lager eingetroffen. An der Front von Teruel konnte bei einem bolschewistischen Angriff bei Catalanes der Feind abgewiesen werden und mußte bei Nachdrängen der nationalen Truppen seine eigenen Stellungen aufgeben. Der glänzende Vorstoß auf dem nationalen Frontabschnitt von Sorio brachte weitere Fortschritte; hier fielen die Ortschaften Valdearenas, Molegoso und Argocilla. An der Saramont-Front gelang es den Nationalen, Casas des Torcal zu besetzen. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und mußte eine größere Anzahl von Maschinengewehren in Stich lassen. Die Truppen der Eidarmee konnten bei Epiel und Villanueva ihre Linien weiter vortragen.

(Siehe auch 2. Seite.)

Ungewöhnlich starker Anlagebedarf.

Daher Erhöhung der neuen Anleihe des Reiches um 200 Millionen RM.

DNB Berlin, 10. März.

Die Zeichnungen auf die gegenwärtig ausliegenden 400 Millionen RM 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen gehen bei den Zeichnungsstellen in sehr befriedigender Weise ein. Es macht sich namentlich ein Verlangen nach festen Zinsen in großem Umfang geltend, insbesondere zeigt sich in den Kreisen der kleineren Zeichner dafür ein lebhaftes Interesse. Um den zahlreichen Wünschen auf feste Ueberlassung von Anleihebüchern nach-

kommen zu können, hat sich das Reich auf Wunsch des Reichsanleihekonsortiums entschlossen, weitere 200 Millionen RM der gleichen Schatzanweisungen durch das erwähnte Konsortium zur Befriedigung des aufgetretenen starken Anlagebedarfes zu begeben. Die bekannten Zeichnungsstellen sind damit in die Lage versetzt, weitere Zeichnungen zu den bekanntgegebenen Bedingungen während der ursprünglich vorgesehenen Zeichnungsfrist, d. h. bis zum 18. März d. J., entgegenzunehmen.

Von dem ursprünglichen Gesamtbetrage der Emission von 500 Millionen RM sind bekanntlich 100 Millionen RM vorweg fest gezeichnet worden. Insgesamt beläuft sich die neue Anleihe somit jetzt auf 700 Millionen RM.



Danzigs Völkerverbundskommissar beim polnischen Staatspräsidenten.

Der neue Völkerverbundskommissar für Danzig, der Schweizer Historiker Prof. Burckhardt, stattete — bevor er sein Amt in Danzig antritt — dem polnischen Staatspräsidenten in Warschau einen Besuch ab. Das Bild zeigt Staatspräsident Moscicki rechts, in der Mitte Prof. Burckhardt und ganz links den Chef des Diplomatischen Protokolls, Romer. (Phot. Scherl.)

Baumeister des Dritten Reichs

Zum 60. Geburtstag des Reichsinnenministers Dr. Frick.

Friedrich der Große, Freiherr vom Stein und Bismarck waren Baumeister eines Staates, dessen lebende Idee zugleich in ihnen selber ihren Ursprung hatte. Sie waren in eine Zeit hineingestellt und Kinder einer geschichtlichen Welt, die ihnen besondere Aufgaben zuwies. Aus der Kraft ihres Genies lösten sie sie oder versuchten sie sie zu lösen, wo sie bei ihrem Werk sich darin glichen, daß sie auf vorhandenen Fundamenten weiter bauten. Während Friedrich als Frucht zahlreicher schwerer Kämpfe den Staat, den ihm sein Vater hinterlassen hatte, zu dem preussischen Staat von Weltruf ausbaute und zu einer Großmacht entwickelte, während Stein, erfüllt zwar schon von dem Reichsgedanken, aber vorerst im Dienste einer Teilaufgabe die Schwächen des preussischen Staates sah, die unter den Nachfolgern des großen Königs im Gefolge gewaltiger Erschütterungen hervorgetreten waren, und um diese Schwächen auszugleichen, die Grundlagen zu einer modernen Staats- und Gemeindevorfassung schuf, ohne sein Werk allerdings zum Abschluß bringen zu können, während Bismarck nach einem siegreichen Kriege das Deutsche Reich schmiedete, aber ein deutsches Volk nicht schaffen konnte, weil die Zeit noch nicht reif war, ist es mit einer der größten Aufgaben, denen Adolf Hitler sein Leben geweiht hat, der deutschen Nation das festgefügte einheitliche Reich zu errichten, das sie seit Jahrhunderten ersehnt. Haben wir in Adolf Hitler in dieser Hinsicht den einem genialen Architekten vergleichbaren Mann zu sehen, dessen Geist, Wille und politische Leidenschaft die Konzeption des gewaltigen Neubaus dieses Reiches mit allem Wesentlichen haben erfüllen lassen, dem die das Ganze ausfüllende Idee zu danken ist, so dürfen wir den Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frick, der morgen sein 60. Lebensjahr vollendet, den Baumeister des Neubaus nennen. Denn die vornehmste Aufgabe, die ihm als seinem Mitarbeiter der Führer gestellt hat, ist es, in seinem Geist und Sinn, nach seinem Plan den Neubau des Dritten Reiches vorzubereiten und dessen Durchführung zu leiten. Wie Dr. Frick diese Aufgabe sieht, das hat er in folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Neubau des Reiches bedeutet das Wachsen der lebendigen Volksgemeinschaft, die im deutschen Volkstaat ihre äußere Organisation finden soll. Dabei kommt es in erster Linie auf die Wiederverewerung der durch das gleiche Blut bedingten Gemeinschaftskräfte im deutschen Volk und dann erst auf ihre organisatorische Erfassung in einem nach außen handlungsfähigen und einfach und klar aufgebauten Staatsapparat an, der von der nationalsozialistischen Bewegung den Impuls und die tragenden Ideen erhält.“

„Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“ Das ist das große Lebensziel, das Dr. Frick vor Augen steht, es ist zugleich die Verwirklichung des wichtigsten programmatischen Grundgedankes der NSDAP. In stiller und zäher Arbeit baut der erprobte Weggefährte und Kampfgenosse Adolf Hitlers an dem Werk, das Volk und Staat zu unzertrennbarer Einheit verschmilzt. Alle Arbeit an dem großen Gesehenswert des Dritten Reiches, an den Rassen- und Reichsbürgergesetzen, den Beamtengeboten, an der Vereinfachung der deutschen Polizei, an der Gemeindeordnung ist ebenso wie die tausendfältigen Arbeiten auf allen anderen Gebieten seines großen Wirkungskreises im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern immer nur nach dem einen Ziel ausgerichtet: Einheit und Macht des Reiches der deutschen Nation.

Es ist eine gigantische Aufgabe, die diesem ersten Innenminister des Dritten Reiches übertragen ist. Ein großer Teil der Arbeit ist schon geleistet, anderes wartet noch auf Erfüllung. Denn der Neubau eines neuen Reiches, dessen Fundament erst nach Vervollendung eines Schutthaufens gelegt werden konnte, kann niemals das Werk einiger Monate oder Jahre sein. Hier kam es auch nicht darauf an, an die Stelle eines zum Einsturz reifen Baues einfach einen anderen zu setzen, sondern eine Reform an Haupt und Gliedern durchzuführen, bei der das Materielle zunächst hinter dem Ideellen zurückzutreten hatte. Und das Ideelle ist die nationalsozialistische Weltanschauung, die diese Reichsreform zu durchbluten hat.

Mit der ihm eigenen Willenskraft und Folgerichtigkeit, gestärkt durch reiche Erfahrungen als alter Verwaltungsbeamter und getrieben durch die Leidenschaft eines starken nationalsozialistischen Empfindens, aber auch in stiller und stets bescheidener Arbeit, bei der seine Person geflüstert in den Hintergrund trat, nahm Dr. Frick den Ausbau des nationalsozialistischen Reiches nach den Weisungen des Führers in Angriff, wurde in seinem Ministerium Gesetz auf Gesetz entworfen und dem Reichstagsrat zur Entscheidung und Verabschiedung zugeleitet. Und so nehmen die staatsmännischen Leistungen dieses Kämpfers und Politikers, der von Anfang an in den Reihen Adolf Hitlers stand und von ihm schon früh mit bedeutenden Aufgaben betraut wurde — seit Mai 1934 als Fraktions-

dem Bolschewi- als auch hollän- ausporte un- , daß das laubere menarbeitet.

Wohnst von Paris Lieferungen en leitet. Um die über die Waffen- Wolff von megi- rtreten Zer- dungen verschifften So kann Mosjes jto jowjetrusische nach Polen gelan- weiterleiten.

naidige Vertreter- n „demokratischen“ den der Gebrüder in finanzielles Ab- sich ihrer dann dunklen Geschäfte Leute über einen Blatt erinnert noch- mit vollstren- gen Gewerz- Mittel würden von wirtschlichen Spanien

abgerieft.

om, 10. März.

ni, dem von der bereit wurden, a und Alfieri den Kriegshafen verlassen, um sich den Italienschen an die schen. Während dreie Wusloinis bei denen auch angeht werden.

zieher.

bezogen.

ag, 10. März.

heftender Nach- „Melancholisch“ be- re des Buches „einz- vom ehemaligen est, Jan Seba, Prager Aufhe- ngenehmte Musi- en, erregt, weil der Sometion Eine Neuauf- inen. Das Buch fünfte Auflage

ts gegen ericht.

on, 10. März.

enstagsabend eine e, in der er sich Bundesgericht in ande und na ch- lantes R- grehtigung

aus, die Ver- sen worden, un- ten unter einer und dadurch familtat zu be- zugehen als „Drei- nesgericht zögen nicht aber das Oberste Bun- Verfassung als und wolle dem verfolgten müsse. Mitglieder des gegeben, daß das anlege und sie Anstalten aus- pofekt, unter lung zu stehen, agende nationale chliche Teil der e. Das Gericht das Mandat des Entschens berichte als Richter le Methode der sei selbst dann Staaten mit nur rung latotieren aber nicht lange ung müsse wie- bracht werden.

ewyorker

beht.

10. März.

en haben am rgeämter rordnung ihrer Die Erwerbs- en, find - wie - den verant- waltigen Arbeits-“, zu diesem

in der

10. März.

der Reich- Kulm nimmt Die Eisbar- 28 km. Dieje- nen Polen am hat, fönne die einen Umweg überdewimmt e deutsche eimgelucht bebarriere noch und eine ein- che von Kulm rimen mit den ne Fahrtrinne raffen sollten, sein einstellen, neue Welle die

Hafes Erzählungen

Schrödlische Geschichte vom Eislauf



... Jedoch der heftige Katarakch nebst Rechnung nicht von Wappe war! Es rächt sich eben, wenn man das Volksblatt nicht liest! Da steht's genau zu lesen, wenn die Eisbahn freigegeben ist!

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 11. März 1937.

Ins 75. Lebensjahr.

Am heutigen Tage tritt Frau Witwe Johann Tade, Elisabeth geb. Küster (Wulmer Kirchweg) in ihr 75. Lebensjahr. Sie ist noch sehr rüstig und verfiert zum großen Teil noch häusliche Haus- und Gartenarbeiten. Wir wünschen Oma Tade, die eine eifrige Leserin unseres Blattes ist, noch recht viele Jahre in Gesundheit und Glück.

Städtisches Lyzeum

und dreijährige Frauenschule zu Bocholt.

a. Um begabten Kindern die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende und volkspolitisch nützlichsten Ver- lürzte Schulausbildung zu ermöglichen, hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unterm 22. Februar 1937 bestimmt: Körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schü- lerinnen, deren Klassenleistungen gut sind, können vor- vollenden der normalen Grundschulzeit auch schon nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die Sexta einer höheren Schule übergehen.

Die Aufnahmeprüfung für die Anfangsklasse des Städtischen Lyzeums ist am Donnerstag, dem 18., und am Freitag, dem 19. März 1937, um 8.30 Uhr. Die Anmeldung ist umgehend erforderlich.

Eine vorbildliche Tat,

die Nachahmung verdient.

Wie bereits gefahren mitgeteilt, haben sich eine Anzahl Malermeister aus Bocholt und der näheren Umgebung einer Anregung ihres Obermeisters Ludwig Meiermann folge leistend, bereit erklärt, Familien, die vom RSW. betreut werden, ein Zimmer herzurichten, falls es notwendig ist. Im ganzen sind es 40 Meister (nicht 33, wie es gestern hieß) und zwar 42 aus Bocholt, 4 aus Rheide, und je 1 aus Barlo, Dingden und Suderwid. Dieser Ent- schluß verdient um so mehr Anerkennung, als er für die beteiligten Malermeister einen erheblichen Kosten- aufwand bedeutet.

114 SA.-Sportabzeichen

werden am 17. März verliehen.

Für nachstehend namentlich aufgeführte Männer sind die SA.-Sportabzeichen eingetroffen. Die Verleihung findet am Mittwoch, dem 17. 3. 1937, um 20.30 Uhr im Hotel „Bürgerkrug“ (Bocholt, Langenbergstraße) durch SA.-Standartenführer Schlüter statt. Diejenigen Männer, die noch kein Lichtbild für das Abzeichen auf der Sturmbanndienststelle abgegeben haben, müssen dieses bis Freitag, den 12. 3. 1937, nachholen. Unent- schuldigtes Fernbleiben sowie Nichtabgabe des Licht- bildes zieht Nichtaushängung des SA.-Sportabzeich- ens nach sich.

Bernhard Stittart, Wilhelm Ratten, Franz Völ- fring, Heinrich Breumann, Johann Medelsch, Albert Grevon, Wilhelm Wälden, Fritz Terhart, Bernhard Theben, Johann Kalkring, Ferdinand Wiffing, Gerhard Ritters, Alois Nittermann, Bernh. Schmelina, Albert Böfing, Fr. Josef Hengstmann, Wilhelm Schmeppen, Gerhard Giesing, Theodor Teiert, Dominikus Nield, Julius Benbers, Johann Grafe, Josef Belzer, Hermann Bilding, Bernhard Tenhaken, Karl Ademacher, Hein- rich Pennartz, Johann Wiffing, Josef Tenhaken, Anton Ent, Josef Pennelepp, Heinz Albers, Bernh. Sadere, Hermann Saul, Wilhelm Schapfeld, Heinrich Schmeing, Hubert Schmaul, Herm. Bongert, Arnold Rod, Franz van Marwid, Wilhelm Pennelepp, Wilhelm Wiffing, Bernhard Böfing, Eduard Werel, Adolf Willmich, Herm. Upbart, Wilhelm Bildop, Fritz Benning, Franz Hükmann, Hermann Anshlaa, Josef Feldhaus, Heinrich Kurzwann, Herm. Gehrte, Fritz Heders, Anton Hogen- lamp, Bernhard Jungkamp, Johann Klinkenberg, Wil- helm Overfäpping, Josef Vopp, Karl Wenke, Hermann Roland, Hermann Ranfeld, Johann Rod am Brink, Gerhard Heß, Karl Grödinghoff, Franz Erdmann, Heinrich Eßinghoff, Bernhard Bonhoff, Hans Schmidt, Wilhelm Bannina, Max Radtke, Heinrich Uebbing, Johann Seving, Wilhelm Schmeing, Theodor Wigger, Johann Wiffing, Johann Eilhart, Wilhelm Hükmann, Karl Weik, Friedrich Wülfert, Bernh. Uebbing, Georg Bäder, Ernst Welters, Friedr. Kemps, Aug. Gien- rad, Karl Deders, Bitter Dams, Josef Högfeld, Hein- rich Termath, Gustav Hobrod, Bruno Reil, August Schor- mer, Fritz Ritter, Hermann Schmier, Paul Töhrle, Johann Schillinglander, Wilhelm Matke, Bernhard Heders, Heinrich Frengen, Josef Clottz, Franz Schulz,

Eine segensreiche Einrichtung

Wie sich das Hilfswerk „Mutter und Kind“ in Bocholt auswirkt.

a. Bocholt, 11. März.

Als im Jahre 1934 Gauleiter Dr. Meyer zur Mit- arbeit am Hilfswerk „Mutter und Kind“ als einer Ab- teilung der NS.-Volkswohlfahrt aufrief, erklärte sich auch die Bocholter NS.-Frauenschar sofort zur Mit- hilfe bereit. Es meldeten sich eine Anzahl Frauen als ehrenamtliche Helferinnen, und so wurde für die drei Ortsgruppen je eine Hilfsstelle eingerichtet, in der eine Hilfsstellenleiterin mit der NS.-Schweizer Hand in Hand arbeitet. Zuerst wurden die Sprechstunden in den verschiedenen Schulen abgehalten, später fand man dann in der Langenbergstraße einen besser geeigneten Raum dafür.

Wer nun schon jahrelang in dieser Arbeit tätig ist, wundert sich über die Frage: „Wo ist denn ihre Hilfs- stelle und wie arbeitet sie?“ Darauf können wir gern einmal Antwort.

Die Hilfsbedürftigen melden sich in der Hilfsstelle, die Hilfsstellenleiterin erledigt die büromäßige Arbeit und erfährt dann, in welcher Weise der betreffenden Familie geholfen werden muß. Sie beauftragt dann die Helferin der NSW., die benötigte Familie aufzu- suchen, und hier steht dann die Hilfe von Mensch zu Mensch ein.

Hier liegt die tiefste und schönste Aufgabe der nationalsozialistischen Volkspflege. Wie lieb diese Ar- beit den Helferinnen geworden ist zeigt der Umstand, daß fast alle ehrenamtlichen Helferinnen ihre Tätigkeit jahrelang bis heute durchgeführt haben. Ueber ihre Aufgaben und Pflichten in Haus und Familie hinaus erleben sie gern die ihnen lieb gewordenen NSW.-Arbeit. Ueberall sind sie eifrig tätig, und es bahnt sich bei den von der NSW. Betreuten immer mehr das Ver- ständnis für ihre Arbeit an. Durch die Hilfsstelle hat manche Mutter Rat und Hilfe gefunden.

Auch der ganzen Familie wendet sich die Hilfe zu; durch Ausgabe von kompletten Betten konnte vielfach geholfen werden. Wir wissen, für den Menschen ist außer Nahrung, Kleidung, Wohnung auch die nächt-

liche Ruhestätte von größter Bedeutung. Gerade hier in Bocholt herrscht in dieser Beziehung noch Zustände, die einer dringenden Hilfe bedürfen.

Durch die Hilfsstelle geht ferner die Mütter- erholung. Abgehärmte, kinderreiche Mütter fahren in die Müttererholungsheime; neu gestärkt, mit neuem Mut zum Daseinskampf kehren sie heim. Dantbar be- grüßten es einige Helferinnen im Vorjahr, daß sie durch Führung des Kreisamtsleiter durch einige Mütter- und Kindererholungsheime geführt wurden. Sie konnten dadurch einen tiefen Einblick in die NSW.-Arbeit ge- winnen.

Der Aufenthalt in den Kindererholungs- heimen herrscht nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern ist auch in erzieherischer Hinsicht von hohem Wert. Ferienkinder finden ferner freundliche Aufnahme in Familien. Durch diese Kinderlandbereicherung fahren unsere heimischen Kinder in die schönsten Gauen un- seres Vaterlandes, frisch und gesund kehren sie heim.

Unsere größte Fürsorge gilt ferner der werdenden Mutter, der jungen Mutter und ihrem Kind. Da gibt es Säuglingswache, Mittagessen für die Wäckerin, Haushilfe und hier fast auch, wenn notwendig, die Haushilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes ein.

Wie segensreich diese Zusammenarbeit gewirkt hat, ist wohl zur Genüge bekannt. Dies ist Hilfsdienst im nationalsozialistischen Sinne.

Viele Hausfrauen in unserer Stadt haben sich schon seit Jahren bereit erklärt, für Mütterinnen und frante Mütter zu kochen, und herzlich dankbar sind wir, wenn wir in dieser Weise immer mehr unterstützt werden.

Die schönste Anerkennung für diese sozialistische Ge- meinschaftsarbeit sind die dankbar leuchtenden Augen einer Mutter, der in dieser Weise geholfen wird. Es ist ta- rum kein Wunder, daß diese Arbeit bei allen Helferinnen neue Liebe und starken Glauben an Führer, Volk und Vaterland auslöst. Wir fühlen uns eins mit ein- ander, mit voller Überzeugung und in der Erkenntnis, was not tut, arbeiten wir und geben unserem Glauben Ausdruck.

Achtung, Landjugend!

Teilnehmer am 4. Reichsberufswettkampf, herzhören!

a. Der Reichsberufswettkampf — Gruppe „Nähr- land“ — findet am Samstag, dem 13. 3. 1937, statt.

Kreiskulturwoche Bocholt:

Die Sendung des Künstlers im neuen Reich.

Landesleiter Pg. Waldow (Münster) sprach über Sinn und Aufgabe der bildenden Kunst.

Bocholt, 10. März.

Im Rahmen der Veranstaltungen der Kreiskult- urwoche in Bocholt hielt am Dienstagabend im Festsaal des Rathauses der Landesleiter der Reichsstammer der bildenden Künste im Gau Westfalen-Nord, Pg. Wal- dow (Münster), einen richtungweisenden Vortrag über das Thema „Kunst und Volk“. Der Redner, der an die zwei Stunden zu einem gespannt lauschenden Hörkreis sprach, schränkte schon gleich zu Beginn sein Thema auf die bildende Kunst und ihre Beziehungen zum Volks- gangen ein. An den Anfang seiner Ausführungen stellte er die Fragen, die mancher Laie sich gewiß selbst hin und wieder schon gestellt haben wird:

Sind denn wirklich die Künste so wichtig im Leben eines Volkes, namentlich dann, wenn es in einem so schweren wirtschaftlichen Existenzkampf steht?

Der Redner beantwortete diese Frage mit einem über- zeugenden Ja! Es sei darum schon notwendig, die Be- ziehungen zwischen Kunst und Volk zu betrachten, weil in Zeiten wirtschaftlicher Not die Menschen nur zu leicht dazu neigten, alles das, was nicht ausschließlich der Befriedigung körperlicher Bedürfnisse diene, für überflüssig zu halten. In erster Linie hatte man die bildende Kunst für überflüssig; weniger schon Theater und Musik, deren Pflege „zum guten Ton“ gehöre, die gut genug seien, um langweilige Abende auszufüllen, und durch deren Besuch man seine Zugehörigkeit zur geistigen Oberschicht darzulegen könne. Diesen Kunstweisen gegenüber fänden viele Menschen die Befähigung mit der bildenden Kunst geradezu als eine Befähigung. Nichts aber sei verkehrter, als die bildende Kunst in Nichts und Bann zu tun oder auch gar nur stiefmüt- terlich zu behandeln; denn gerade sie sei für die Kultur eines Volkes von überaus wichtiger Bedeutung. Ein ehrliches Volk werde seine Leistungen immer so ge- stalten, daß es vor der Geschichte bestehen könne. Der bildenden Kunst werde immer ein erster Platz einge- richtet bei der Ueberlieferung bedeutender Taten der Vergangenheit. Große Bauten, Denkmäler, Ehren- hallen und Ehrfurcht vor den großen Leistungen der Heroen gebieten, wie der Redner mit Nachdruck be- tonte, dem Künstler, das Beste zu leisten. Große Ca- chen geben der Kunst neuen Auftrieb, eine neue Sprache. Die alten Ausdrucksformen genügen nicht mehr, die Leistungen der neuen Zeit zu schildern. Es bildet sich eine neue Sprache, bis sie den Klang hat, der stark ge- nug ist, das große Geheiß festzuhalten und der Mit- und Nachwelt greifbar zu fassen. Je wohlhabender ein Volk ist, um so reicher ist sein Schmaud, und je sa- ter eine Zeit ist, um so üppiger ist ihre Kunst; allers- dings eine zu üppige Kunst ist ein Zeichen des Ver- falls einer Zeit.

Anhand von Beispielen zog dann der Redner die bildende Kunst vergangener Epochen als

Gradmesser für die Bedeutung der Künste

heran. Funke bewiesen, daß schon in grauer Vorzeit in unseren Breiten Menschen lebten, die eine sehr hohe Kultur besaßen, wenn das auch eine spätere Zeit nicht wahrhaben wollte. Die Pyramiden der alten Ägypter, die Tempelruinen der Griechen, die Bauten der Römer — sie alle sind Ausdruckformen der Kultur ihrer Zeit, sie alle geben uns Aufschluß über die Geisteshaltung jener Epochen. In Schloß Sanssouci ging das Rokoko zu Ende, und der Empirismus ist zwar schön, aber leider nicht ganz echt, er hat zu viel geliebene Antike an sich. In der Kunst der Befreiungskriege blühte der Herois- mus und er mußte geleistet werden, aber die geistige Revolution erfasste nach den Kriegen nur zu bald. Und dann kamen Romantismus und Romantismus — man wach ab von dem Evangelium der rassen Reinheit, völkischen Einheit und geistigen Freiheit, das, wenn man es beachtet hätte, dem deutschen Volk diese Arbeit und viel Kummer erspart hätte. Das stolze Kräftegefühl des deutschen Volkes schief wieder geradum ein; und es mußte erst durch das preußisch- deutsche Heer und Bismarck wieder aus seinem Schlam- mer aufgeweckt werden. Das Geistesleben jener Zeit aber war wenig heroisch, es war veräußerlicht, zu sehr angekränkt von den liberalistischen Tendenzen. Ibea- tralische Töten, gipfelnd in Gebrüden und Selbstopfer.

Der Redner charakterisierte die damalige Geistesha- lung in einem feinsinnigen Vergleich. Ebenso wie das Kaiser-Wilhelm-Denkmal im südlichen Westfalen mit seinem überladenen profunden Schmaud zusammenge- fallen sei, obwohl es auf Festgrund stand, so sei auch das zweite Reich durch seine vielen politischen Strö- mungen untergegangen.

Durch den Weltkrieg ist das deutsche Volk ernüch- tert worden; auch die Formen der Kunst wurden nüch- tern, waren es zum Teil schon längst vorher. Auch in anderen Ländern machte sich seit dem Ende des Krie- ges ein Umschwung, wenn nicht eine Entschärfung in der Kunst bemerkbar. Auch dort hatten einige gelernt, daß der Gewinn aus diesem Kriege für keines der be- teiligten Völker in einem angemessenen Verhältnis zur Größe der gedachten Opfer stand.

Eingehend ging dann der Redner auf die Kultur und die bildende Kunst

vor der nationalsozialistischen Revolution

ein. Die Künste waren damals gesplittet und gegen- einander gestellt. Auch damals wurde markiert, nur markierten alle durcheinander, ja viele sogar gegen- einander. Besonders gilt dies auch für das kulturelle Gebiet. Zahlreiche neue Propheten tauchten auf, immer neue Ismen wurden geprägt, die Kunstbessenen grif- fen zu den tollsten Mitteln, um durch den Reiz des Neuen Interesse zu erregen. Die Ueberforderung ging ins Uferlose, und die Kunst war schließlich nur noch für die Kunst da, der Satz „l'art pour l'art“ war wahr geworden. Die Kritik sorgte obendrein nach besten Kräften dafür, die Verwirrung noch zu steigern. Gesund denkende Menschen wurden überdört, gleichwohl aber haben sie die deutsche Revolution vorbereitet und durch- geführt. Nicht zuletzt wirkte der Kunstbändel an der Verfallung des deutschen Kulturlebens mit, und der Reiz, der ja auch „in modern“ machte, machte die einträglichsten Geschäfte.

Kultur aber hat, so betonte der Redner mit Nach- druck, in erster Linie die Pflicht am Volk und nicht am Geld zu sein. Künstler sein heißt Priester sein. Der Künstler soll dem Volk dienen und auf die Menschen veredelnd wirken und sie hinlenken zum ewig Wahren und ewig Schönen.

Seit der Machübernahme

wurde unter Führung Adolf Hitlers das Gegenein- ander umgewandelt. Alle Gebiete des deutschen Volkes und der deutsche Mensch wurden in seiner Total- tät von dieser totalen Revolution erfasst. Ein Reform- werk größten Ausmaßes hatte ein. Das schaffende deut- sche Volk wurde nach seinen Berufsständen geordnet, und das gesamte deutsche Kulturleben wurde zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Volkes, ja der ganzen Menschheit zum Reichskulturband zu- sammengeschloß, der keine Organisation in der Reichs- kulturkammer erhalten hat.

Mit Nachdruck betonte der Redner, daß der Natio- nalsocialismus keine Anhebung des künstlerischen Schaffens im Sinne habe, im Gegenteil: er fordere dringend eine unerre heroischen Zeit gemäße Kunst. Der Kunststil des Dritten Reiches müsse noch geboren werden. Um das zu erreichen, wäre es grundfalsch, längst verfallene Kunststile in neuer Auflage hervoren zu wollen.

Der Künstler aber ist, so betonte der Redner weiter, nicht Kunstforscher, sondern Schöpfer neuer Werte. Der Nationalsozialismus verlangt mit Recht Künstler mit absolut innerer Wahr- haftigkeit; er protestiert gegen jede nationalsozia- listisch sein wollende Pseudokunst der Späher, Al- lermislerle und Dilettanten. Einen endgültigen Ausdruck hat der Nationalsozialismus in der Kunst noch nicht gefunden. Jeder kann sich an der Lösung dieses Pro- blems beteiligen. — Im weiteren Verlauf seiner Aus- führungen kam der Redner auf

die ewigen Gehe des Volkes

und den Strom seines artemähen Blutes zu sprechen. An alles hätten wir in den Jahren vor dem Umschwung geglaubt, nur nicht an uns selbst, an die Schicksals-

„Kraft durch Freude“.

Uebungsstunden der Volksspielschar und des Volkstanzkreises

am Freitag um 20 Uhr im Hotel „Bürgerkrug“. In- teressenten können sich noch anmelden.

Alle gemeldeten Teilnehmer, insbesondere die der Land- wirtschaftsschulen und der ländlichen Fortbildungs- schulen, müssen es als ihre Pflicht ansehen, vollzählig teilzunehmen, um zu beweisen, daß die Landjugend sich ausnahmslos zum Prinzip der Leistung bekennt. Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert vom deut- schen Bauernum noch größere Leistungen als bisher, und alle Kräfte sind einzuspannen. Die Landjugend be- weist durch die Teilnahme am 4. Reichsberufswettkampf, daß sie alle ihre Kräfte zur Verfügung stellt.

Alle Teilnehmer haben sich am 13. 3. 1937, pünktlich 8 Uhr morgens, an den unten aufgeführten zuständigen Wettampforten einzufinden und neben entsprechender Arbeitskleidung Schweißzeug mitzubringen, ferner alle Möbel schwarzes und weisses Näggarn und Schere; Möbel mit Fachschule ein Spiel Nähmadeln.

An folgenden Wettampforten wird der Reichs- berufswettkampf durchgeführt:

1. Bauer Wiffing-Schierenberg (Gemenwirth): für alle Möbel des städtischen Teiles des Kreises Borken und für Jungen der Ortsbauernschaften Gemen, Wesele, Högfeld, Borkenwirth und Borken;
2. Gut Röh (Velen): für Velen und Ramebör;
3. Bauer Ebbing-Lohaus (Heiden): für Heiden, Reken, Hüffen und Raesfeld;
4. Gut Döring (Klumper), Marbed: für Marbed, Grillohn, Westerborken;
5. Brenneri Guting (Sport): für alle Möbel des westlichen Teiles des Kreises Borken und Jungen der Ortsbauernschaften Sport, Suderwid, Anholt, Hergeshof, Werth, Muffum, Lieden, Lomid;
6. Bauer Josef Hönfel (Stenern): für Stenern, Barlo, Henden, Holtwid;
7. Bauer Bernhard Tangerding (Bardingshof): für Bardingshof, Althede;
8. Bauer Wilhelm Langkamp (Krommert): für Krom- mert, Rhebedrügge, Homer, Wüngen u. Krecking;
9. Bauer Wilhelm Ensten (Dingen): für Dingen und Biemenhorst.

gemeinschaft des deutschen Volkes, nicht an den Mut zur Selbstbehauptung, der nur allein aus unfrem Blut wachse, das schon vor mehr als 2000 Jahren anderen Völkern Gutes übermittelte habe. Bei einer Rückschau auf die deutsche Geschichte erkenne man, in welcher frem- der Gedankenwelt wir uns bewegten, wie sehr wir Spielball in den Händen aller möglichen Völker waren. Wir seien jetzt nach 5000 Jahren noch genau so weit, wie wir schon vor 5000 Jahren waren. Wir wollen endlich einmal, so rief der Redner aus, zu uns selbst streben, zu unserer Heimat, zu unserem Volk, damit es ihm gut gehe und es ewig lebe auf dieser Erde. Und dann wandte er sich an die schaffenden Künstler, die ehrlich und anständig in ihrem Denken und Handeln sein müßten, die sich bemüht sein müßten, der großen Aufgabe, die sie zu erfüllen hätten. In meisterhaften Worten sprach der Redner hier

vom Priestertum des Künstlers,

der nie international sein könne. Der ewig wan- dernde Miasma sei es gewesen, der wie das wirt- schaftliche und soziale so auch das kulturelle Leben der Völker unterhöhle, vom Judentum stamme auch der Be- griff der „modernen Kunst“. Die Kunst aber habe nicht modern zu sein, sondern gut und den Sitten des Lan- des entsprechend. Anhand von Worten und Werken der drei großen Künstler Matthias Grünewald, Michel- angelo und Beethoven bewies dann der Künstler, wie unwahr das Wort von der internationalen Kunst ist. Im Gegenteil:

Je nationaler ein Künstler ist, um so mehr

schämen wir ihn!

In dem Sinne aber sei die Kunst international, daß sie Brüden schlage vom Herzen und Empfinden des einen Volkes zum andern. Der deutsche Künstler aber soll den Glauben wieder finden an seine eigene Kraft, an die ewigen Kräfte seines deutschen Blutes, er soll keinem fremden Gott glauben; denn er hat noch immer alles teuer bezahlen müssen und war zuletzt belogen und betrogen. Er soll aus dem Quell seiner Heimat, aus seinem Volk schöpfen. Wenn so die deutschen Künstler mutig ihren Weg gehen und auf die Stimme ihres In- stes hören, dann werden sie Werke schaffen, denen jede ehrliche Nation die Anerkennung nicht verlagern kann.

Die Kunstpflege ist Aufgabe des konsumierenden Volkes. Das frühere Mäzenatentum ist nicht mehr da, der Staat hat keine Aufgaben übernommen. Aufgabe der kulturverwaltenden Instanzen aber ist es, bei der Beschaffung und Errichtung von Kunstwerken sich an den Fachmann, den Künstler zu wenden. Die Kunst- werke müssen sich dem Boden, der Heimat, dem Volk anpassen; denn diese waren zuerst da, und alles Spätere hat sich darum ihnen anzupassen. Im Dritten Reich ist das Qualitätsprinzip auf die Spitze gestellt, das muß jeder wissen, der in kulturellen Dingen mit- führend sein will, auf das wir wieder mit Recht sagen können: Wir sind das Volk der Dichter und Denker. Wir Deutsche können auch hier immer wieder auf den Führer blicken, der durch Wort und Tat dargelegt hat, daß die bildende Kunst aus dem Kulturleben eines Volkes gar nicht wegzudenken ist, sondern eine hohe Bedeutung hat. Tapfer müssen wir sein und ehrlich, so rief der Redner zum Schluß aus, immer soll uns unsere hohe Pflicht vor Augen stehen.

Wir wollen eine Kunst erziehen lassen auf den Fundamenten des Dritten Reiches der Wahr- heit und Ehre. Wenn Wahrheit und Ehre wieder das geistige Fundament unserer Zeit sind, dann braucht es uns um unsere bildende Kunst nicht mehr zu bangen.

Starker Beifall bezeugte den Redner für seine Aus- führungen, die zwar in der Hauptsache an die Adresse der bildenden Künstler gerichtet waren, aber auch dem Laien in künstlerischen Dingen gar oft einen Spiegel vor Augen hielten.

Der neuernannte Kreiskulturleiter der Kreis- kulturkammer Borken-Bocholt, Rechtsanwalt Dr. Mü- lenweien, eröffnete den Abend mit einem kurzen Grußwort und schloß ihn mit einem Dankeswort an



tes deutsches Volk und stehendes Ausdrucksmittel des innersten Wesens des Volkes und der Lebensatmosphäre, die sich ein Volk im Kampf um die Erhaltung seiner Kräfte und im Kampf mit dem ihm in der Geschichte gefetzten Schicksal schuf, zu sein. Wenn wir bei unserem Kunstschaffen und Kunstbetrachten diesen Maßstab immer anlegen, werden wir einen höheren Blick erhalten für das, was uns wirklich etwas zu sagen hat, aus dem wir für unsere Gemeinschaft schöpfen können und das uns Kinder jener großen Erkenntnisse ist, die uns die Entdeckung der Massenseele befehrt hat, und um die das Ringen der Besten unseres Volkes Generation für Generation freit.

Amt Rhede

Fluglehrer Krumstedt weilt in Rhede.
1. Ueberraschenderweise traf am letzten Sonntag Fluglehrer Krumstedt zu einem kurzen Besuch in Rhede ein. All den vielen treuen Kameraden in Rhede, die ihm vor Jahrzehnten opferbereit zur Seite standen, stattete der alte Flugpionier keinen Besuch ab. Im großen Freundeskreise wurden all die schönen Erinnerungen aus früherer Zeit, als Krumstedt noch als Buchhalter in der Rappertshaus Ziegelei seinen Dienst versah, und in seinen freien Stunden sich mit dem Bau von Flugzeugen und Modellen beschäftigte, erzählt. Am Sonntagabend verabschiedete sich Krumstedt, der bekanntlich jetzt als Fluglehrer in Hamburg-Altona tätig ist und nebenbei erwähnt, der älteste aktive Fluglehrer Deutschlands ist, wieder von seinen Rheder Freunden.

Landesleiter Pg. Waldow (Münster).
Privatbild; Kistsee: J. u. A. Temming.

den Redner und dem Siegfried auf den Führer. Unser heimischer Konzertpianist Karl Ketteler umrahmte den Vortrag mit dem Andante favori für den und der Lebenswohl-Sonate op. 81a von Beethoven, die er am Flügel meisterhaft zu Gehör brachte, wofür ihn die Hörer mit herzlichem Beifall belohnten.

Wenn wir alle, Künstler wie Laien, die Ausführungen des Redners beherzigen, dann wird die Kunst und besonders die bildende Kunst wieder ihre alte Aufgabe und Stellung einnehmen: festerer Bürgen für ein geein-

Anfall im landwirtschaftlichen Betrieb.

1. Ein Landwirtschaftsgehilfe aus Vardingholt, der gerade mit dem Aufladen der Milchkannen fertig war und zur Molkerei fahren wollte, erlitt einen Unfall. Die Pferde waren unruhig geworden und gingen durch. Neben dem Wagen laufend versuchte der Landwirtschaftsgehilfe die Pferde zum Stehen zu bringen. Infolge der Glätte kam er aber zu Fall und wurde einige Meter von den Pferden mitgeschleift. Dabei erlitt der Gehilfe eine erhebliche Quetschung der linken Schulter, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Amt Pledern-Werth

Die Tuberkulosepredigten
des Staatlichen Gesundheitsamtes Borken
Für den Bezirk Pledern-Werth findet am Freitag, dem 2. März, von 15 bis 17 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt Borken, Dinsperloer Straße 2 (früherer Miltelandschhaus) statt.

Suderwick

Diese Woche Pfundsammlung.
1. In diesen Tagen findet in unserer Gemeinde die Pfundsammlung des WSV statt. Um den Sammlern unnötige Wege zu ersparen, ergeht an die Bevölkerung die Bitte, ihre Spenden bereitzuhalten.

Iffsburn

50 Jahre am gleichen Arbeitsplatz.
1. Am kommenden Freitag kann der Hahmeister Rannenberg auf eine 50 jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei der Iffsburner Hütte zurückblicken. Diese langen Arbeitsjahre zeugen von gutem Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Unseren Glückwünsche.

Dingden

Großübung der Feuerwehr.
1. Am Dienstagabend hielt die Dingdener Freiwillige Feuerwehr im Verein mit der Dingdener SV

line Großübung ab.

Die Molkerei stand in Flammen. Mehr und SV-Männer waren bald nach dem Alarm zur Stelle. Die Übung klappte in allen Teilen ganz vorzüglich. Der Instruktionsleiter der Aktion „Kampf dem Verderb“ Sp. S. i. c. e. t. hatte seine SV-Männer in jeder Weise sehr gut geschult. SV, Feuerweh und Sanitätskolonne werden bei etwaigen Bränden „ihren Mann schon stellen“.

Gottesdienstordnung

Gottesdienstordnung: St. Georg.
Am Freitag, dem 2. März, ist um 8.30 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Wer diesem Hochamt beiwohnt und die hl. Sakramente empfängt, kann einen vollkommenen Ablass gewinnen (unter den gewöhnlichen Bedingungen). Deshalb ist Freitagmorgen Beichtgelegenheit.

Hauptchriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptchriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeiger: Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenstarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1932.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenstarif: Josef van Gelder, Bocholt, Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsaufgabe 11. 1937: Zeno-Zeitungs-Insgesamt über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; Allgemeine Zeitung, Koesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 2650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emaldische Tageszeitung, (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Enabote, Varendor, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800.

Tagesanzeiger.

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.
Preis je Millimeter textteil 7 W.

Männer-Gesang-Verein „Vollstied“ Bocholt.
Unsere Leistungsstunde findet Freitagabend 8.30 Uhr statt. — Sonntagmittag 4 Uhr: Generalfeldmarschallamung der aktiven und passiven Mitglieder im Hotel „Zum heißen Arm“. (1702)

†
Das Jahresseelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Johann Tekampe
findet statt am Freitag, dem 2. März 1937, 7.45 Uhr, in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (1697h)

Heute frische Seelische!
Seelachs o. K. 500 g 0.18
Bratfisch „ 0.19
Schellfisch o. K. „ 0.22
Kabeljau o. K. „ 0.22
Fischfilet „ 0.29
Grüne Heringe „ 0.13
la Bückinge 500 g 0.25
Otto Mess
3 Prozent! 3 Prozent!

Für den Hausputz:
Möbelpolituren:
Möpu für helle Möbel . . . Fl. 1.—
Famos für dunkle Möbel . . . Fl. 1.—
Immerblank für Eiche . . . Fl. 1.50
Furnio Möbelpolitur . . . Fl. 1.—, 1.80
Farben, Lacke, Pinsel
Majolik Fußbodenlack Dose .85, 1.45
Glasurit Fußbodenlack Dose .95, 1.80
Glasomax in 3 Stunden trocken
Ofenlack geruchlos Dose .25, .45
Bunte Emaillelacke Dose .45, .70
Alle Reinigungsmittel
Parkettreiniger, Linoleumseife, Stahlspäne, Bohnenwachs, lose und in Dosen, alle Waschartikel.
Schwämme, Fensterleder
Viscose Fensterschwämme (1691)
Drogerie Maass, Oststr. 25

Kaffee
Täglich frisch gebrannte, aromatische Kaffees in bekannter Güte und Preiswürdigkeit aus der (1706k)
Kaffeerösterei Corn. Behnen
Inh. Fritz Beßeling
Ravardstraße 40
Spezialhaus für Kaffee, Konfitüren und Spirituosen

Für ihre Lieblinge!
Dr. Estes
Kinder-Grieß
die unentbehrliche Kindernahrung zum Aufbau des Körpers.
Drogerie Voss
Osterstraße 43

Ihre Augen
sollten ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen.
Trainers-Augenwasser
hilft ihnen hierbei, denn es stärkt die schwachen und überanstrengten Augen.
Alleinverkauf:
Drogerie Voss, Oststr. 43

Feinster alter
Doppelkorn
1 Ltr. 2.60 R.-Mark.
Drogerie Voss,
Osterstraße 43

Perser-Teppiche
Täbris, Heris, Bochara (ca 3x4m) gleichfalls einige echte größere Teppiche u. feingeknüppte Perser-Brücken aus Privatbesitz stammend, sehr preiswert gewerbl. zu verk. Schriftl. Anfr. a. d. Volksbl. f. E. Engeling z. Zt. Bocholt. 1688l

„Tipp-Kick“
das beliebte Tischfußballspiel
ist wieder eingetroffen.
Temming & Heilborn,
Nordstraße 27. 1701h

Ab heute frischen Fisch!
500 g von 19 Pfennig an
Grüne Heringe 500 g 13 Pfg.
Tägl. frische Bückinge
Hill
3 Prozent! 3 Prozent!
Bocholt — Ruf 2134 1684

Schmerz laß nach
das millionenfach in Preis und Wirkung erprobte
Hühneraugenmittel Laube
Kein Verband. Kein Pflaster. 50%
Sicher wirkendes Mittel auch bei Hornhaut u. Warzen
Garantierter Erfolg.
In Bocholt nur zu haben bei
Drogerie Feldmann
Horst-Wessel-Platz.

Roba-Salz
verhütet
Sodbrennen, Magenkrampf und Brechreiz
Es stärkt die Magenerven
PULVERFORM RM 1.20 TABLETTEN 1.50
Alleinverkauf:
Drog. Maass, Osterstraße

Verloren
gegangene Sachen oder wenn die verheiratheten Hausfrauen sich auf und davon gemacht haben, werden diese den Eigentümern für wenig Geld wieder rasch zugeführt, wenn eine kleine Verantstaltung in unserer weit verbreiteten Zeitung veröffentlicht wird.

Esst Fische!
Ab heute: Lebendfrische Rheinhechte, Steinbutt, Schellfisch mit u. ohne Kopf, Kabeljau, Filetfisch, Rotbarsch, Bratfisch 500 gr. 25 Pfg., grüne Heringe
la. Bratbückinge sowie sonstige Räucherwaren
la. Vollheringe Stück ab 5 Pfg. 1683
Fischhalle M. Ostendary
Osterstr. 3
Ruf 3208

Halten Sie Herz und Arterien gesund!
Hohen Blutdruck, Arterienverkalkung, Herz- u. Atembeschwerden, Benommenheit, Gedächtnisschwäche, Schwindel nicht aufkommen lassen. Leben u. Gesundheit schützt das stoffwechsel-, kreislauf-, blutverbessernde Lebensfunktionsmittel Blattgrün Wagner-ARTERIOSAL aus der pflanzl. Lebensenergie Chlorophyll. Ein Helfer auf den man sich verlassen kann. RM. 3.40, 1.50.
Schlaflos, nervös? Nerventropfen Wawil. Zu haben:
Drog. Voß, Osterstraße 43

Über das Vermögen des Kaufmanns Franz Behnen zu Bocholt, Alleinhaber der Firmen Franz Behnen, Spirituosen, Weine, Konfitüren u. Kaffee und Westfalia, Puß- und Baumwollwerke Franz Behnen, beide zu Bocholt,
ist heute 17.45 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Hiert zu Bocholt. Offener Arrest mit Angehörigkeit u. Anmeldefrist bis zum 31. März 1937.
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 9. April 1937, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16.
Bocholt, den 9. März 1937.
Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in
Bocholt, Am Hünting 18, gelegenen, im Grundbuche von Bocholt, Blatt 2094, eingetragenen Grundstücke nebst aufstehenden Gebäulichkeiten am 28. April 1937, 10.45 Uhr
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 versteigert werden. Der Versteigerungsantrag ist am 3. Dezember 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Gastwirt Jakob Stewens zu Mülheim a. Ruhr, jetzt Duisburg-Ruhrort, Raststr. 39, eingetragen.
Bocholt, den 8. März 1937
Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 544 ist am 6. 3. 1937 die Firma Schuchhaus Gertrud Refers, Bocholt und als deren Inhaber die Ehefrau Kaufmann Bernhard Refers, Gertrud geb. Overmann in Bocholt eingetragen. 1681f
Amtsgericht Bocholt.

Unsere
Fernsprechnummer
ist
3283

Temming & Heilborn
Bocholt, Nordstraße 27
Mädchen
als Stütze gesucht, das lachen kann, und einen kinderlosen Wirtschaftshaushalt selbst führen kann. Mädchen vorhanden.
Offerten sind zu richten an:
Frau Johann Heilborn,
Gelsenkirchen-Buer — Eric Gohr, Bismarckstraße 58.

Neue Gardinen im Heim

Jetzt finden Sie bei uns alles Schöne, alles Neue, was es an Gardinen und Dekorationen gibt. Jetzt finden Sie die gute Auswahl, die Sie brauchen, um Ihr Heim zu Ostern dem Frühling entsprechend neu aufzufrischen.

Mit wenig Ausgaben können Sie Ihre Wohnung behaglich gestalten.

Täglich gehen neue Gardinen und Stores, Dekorationsstoffe und Künstler-Kretones bei uns ein. Lassen Sie sich unsere interessanten Neuheiten einmal vorlegen. — Wir beraten Sie unverbindlich.

Rifmuthmann
Osterstraße 48-50

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme

Eigenheim-Modellschau
in Bocholt, im Hotel „Bürgerkrug“, Langenbergstr. 26/28 am Sonntag, dem 13. März 1937, von 14 bis 21 Uhr und am Sonntag, dem 14. März 1937, von 10 bis 21 Uhr
Kostenl. und vertrauliche Beratung in allen Fragen der Finanzierung eines Eigenheims
Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wülstent
Ludwigshafen-Würt. Gemeinnützige Ges. m. b. H. (1686)
Älteste und größte Bausparkasse Deutschlands

Schon für 17 600 Eigenheime 246 Millionen RM zugeteilt!